

Deutscher Bauernverband

EntschlieÙung der Mitgliederversammlung des Deutschen Bauernverbandes vom 29. Juni 2007

Den Milchbauern eine neue Perspektive sichern!

1. Deutschland muss Milchland Nr. 1 in Europa bleiben!

110.000 deutsche Milcherzeuger stellen mit einem Umsatz von ca. 9 Mrd. Euro je Jahr den bedeutendsten Teil der deutschen Landwirtschaft dar. Zugleich ist Deutschland damit die Nr. 1 in der EU. Nahezu 30% des Einkommens der deutschen Bauern werden in der Milch- und Rinderproduktion erwirtschaftet. Mit ca. 22 Mrd. Euro Umsatz je Jahr stellt die Molkereiwirtschaft den wichtigsten Wirtschaftszweig innerhalb der deutschen Ernährungswirtschaft.

Ziel des DBV ist und bleibt es, die Spitzenstellung der deutschen Milcherzeugung in Europa zu festigen und auszubauen.

2. Milcherzeugung ist mehr als die Erzeugung hoher Qualität für den Markt!

Die gesamte Milchwirtschaft steht für eine nachhaltige Erzeugung qualitativ hochwertiger Lebensmittel, mit großer Bedeutung für den ländlichen Wirtschafts- und Arbeitsmarkt. Da die Milchproduktion standortgebunden erfolgt, ist sie auch von zentraler gesellschaftlicher Bedeutung bei der Pflege der gesamten Kulturlandschaft in Deutschland. Ohne Grünlandnutzung ist in vielen Regionen die wichtigste Grundlage für den ländlichen Tourismus gefährdet.

3. Zukunftsperspektiven nur bei gewinnbringenden Erlösen!

Die großen Leistungen der Milchbauern wurden in den letzten Jahren nicht über die Milcherlöse abgegolten. Steigenden Produktionskosten – auch durch immer neue Produktionsauflagen – standen rückläufige Molkereiauszahlungspreise gegenüber. Deshalb ist eine nachhaltige Erhöhung der Milcherzeugerpreise überfällig. Die Milcherzeuger müssen investieren können, um die Zukunft ihrer Familien und Mitarbeiter zu sichern.

Der Schlüssel zur wirtschaftlichen Erholung der Milcherzeuger liegt in dauerhaft besseren Markterlösen. Verlässliche Direktzahlungen der EU und ein gezielter Ausgleich für die gesellschaftlichen Leistungen der Milchbauern sind aber als Ergänzung wichtiger denn je.

4. EU-GAP-Reform 2003 war Richtungsentscheidung für Milchpolitik!

Die europäische Milchmarktpolitik und deren verwaltungsmäßige Umsetzung haben die wirtschaftliche Existenz der Milcherzeuger seit vielen Jahren immer weniger gesichert. Erhebliche innereuropäische Spannungen und wachsender WTO-Druck haben konsequente Marktordnungsmaßnahmen über Mengenrückführung, Intervention, Exporterstattungen und Beihilfen immer weniger möglich gemacht. Gegen den heftigen Widerstand der europäischen Landwirte hat die Politik mit der Agrarreform 2003 entschieden, dass sich der Staat auch bei Milch aus der Markt- und Preispolitik weitgehend zurückzieht und dafür einen entkoppelten Direktausgleich gewährt. Der EU-Agrarministerrat hat die bestehende Milchquotenregelung letztmalig bis zum 31.03.2015 verlängert. Nur auf Vorschlag der EU-Kommission und mit einer 75 %-Mehrheit der Stimmen der 27 EU-Mitgliedsstaaten wäre eine Verlängerung möglich. Aufgrund der unterschiedlichen Interessenlage der einzelnen Mitgliedsstaaten ist ein solcher Beschluss nicht ersichtlich und lässt sich allenfalls durch eine neuerliche drastische Quotenerhöhung erkaufen. Statt einer Rückführung der Quotenmenge wurde bereits bisher genau das Gegenteil beschlossen, mehrere einzelstaatliche und europaweite Erhöhungen der Quote.

Auf dieser Grundlage macht die bisherige, vor mehr als 20 Jahren eingeführte EU-Milchmarktpolitik keinen Sinn mehr und muss grundsätzlich korrigiert werden.

5. Milchmarkt weltweit auf Erholungskurs!

Unabhängig von den Beschlüssen der EU-Agrar- und Milchpolitik wächst die weltweite Nachfrage nach Milch und Milchprodukten in den letzten Jahren erfreulicherweise wesentlich dynamischer als das Angebot. Wettbewerber der EU wie Neuseeland und Australien geraten an ihre natürlichen Kapazitätsgrenzen. Erneuerbare Energie schafft in Übersee wie in Europa dauerhafte Produktionsalternativen für einen Teil der Milcherzeuger.

Die Sogwirkung der weltweit steigenden Nachfrage hat erstmals wieder die Position der heimischen Molkereien gegenüber dem Lebensmitteleinzelhandel deutlich verbessert. Diese vorteilhafte Situation muss jetzt zu spürbaren Erlössteigerungen auch in den Milcherzeugerbetrieben führen.

6. Jetzt klare Entscheidung fällen!

Vor diesem Hintergrund deutlich verbesserter Absatzmärkte und eines schmerzhaften Rückzuges der EU aus der aktiven Marktgestaltung, hat der Deutsche Bauernverband mit seinen Landesbauernverbänden die konkrete Ausgestaltung der künftigen Milchpolitik ausführlich und bis in die Kreisverbände hinein diskutiert.

Hauptanliegen dabei war, die **Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit** der deutschen Milcherzeugung unter diesen veränderten Bedingungen zu sichern, für alle Milcherzeuger - auch diejenigen in den benachteiligten Gebieten - eine **überzeugende Perspektive** zu entwickeln und spätestens mit dem Gesundheitscheck 2008 **Klarheit** für die Milchbauern durch ein Gesamtkonzept zu **schaffen**.

Dazu fordert der Deutsche Bauernverband:

1. Bundesregierung und Bundesländer müssen sich unverzüglich und **verbindlich** auf eine klare milchpolitische Position zum **Ausstieg aus der Milchquotenregelung festlegen**. Die EU-Milchquotenregelung läuft 2015 definitiv aus und darf nicht verlängert werden. Im Hinblick auf die notwendige Planungssicherheit für die Milcherzeuger ist eine rechtzeitige Entscheidung spätestens im Health Check 2008 durch die EU zu treffen.
2. Diese fundamentale Richtungsentscheidung in der EU-Milchpolitik müssen EU, Bund und Länder zeitgleich mit einem umfassenden und **verlässlichen Zukunftsprogramm** mit längerfristiger Wirkung für die Milcherzeuger flankieren. Dazu gehört vorrangig:
 - 2.1. Im Rahmen der laufenden **WTO-Verhandlungen** darf es **keine weiteren Zugeständnisse** beim Außenschutz und der internen Stützung geben. Produkte aus Drittländern müssen die gleichen Qualitäts- und Hygieneansprüche wie die europäischen Erzeugnisse erfüllen. In den WTO-Verträgen müssen endlich auch verbindliche Standards in Tier-, Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz sowie vergleichbare Sozialstandards verankert werden.
 - 2.2. Die Politik wird aufgefordert, aus Gründen der **Verlässlichkeit und Planbarkeit** die 1. und 2. Säule der EU-Agrarpolitik über 2013 hinaus fortzuführen. Beim Gesundheitscheck 2008 darf es **keine weitere** Erhöhung der **Modulation** geben. Verlässlichkeit in der Politik muss insbesondere auch für die Milcherzeuger gelten.
 - 2.3. Der hohe Druck auf die Milcherzeuger muss durch die **Einrichtung eines EU-Milchfonds** aufgefangen werden. Unabhängig von den Ausgleichszahlungen der GAP-Reform sind wirksame zusätzliche Anpassungshilfen direkt an die Milcherzeuger zu gewähren. Dieser Fonds muss aus eingesparten EU-

Marktordnungsmitteln und zusätzlich bereitzustellenden Haushaltsmitteln gespeist werden.

Die inzwischen marktschädlich ausgestaltete Interventionsmöglichkeit für Butter und Magermilchpulver sollte vollständig abgeschafft und durch ein Sicherheitsnetz für extreme Markteinbrüche ersetzt werden.

- 2.4. Die Richtungsentscheidung zur Beendigung der Quotenregelung macht **jegliche Änderung der bis 2015 geltenden Milchmarktordnung überflüssig**, insbesondere eine weitere Erhöhung der Milchquote und die EU-weite Handelbarkeit der Milchquoten. Die Lockerung der Saldierungsmöglichkeit und gegebenenfalls die weitere Reduzierung der Superabgabe sind im Lichte der weiteren Marktentwicklung zu klären.
- 2.5. Für Milcherzeuger, die in **Grünland- und Mittelgebirgsregionen** unter erschwerten Bedingungen wirtschaften, müssen die Bundesländer zusammen mit dem Bund und der EU einen angemessenen, verlässlichen Nachteilsausgleich bieten. Hierzu sind die Investitionsfördersätze, das Ausgleichszulagenprogramm sowie die Grünlandförderung der Agrarumweltprogramme anzuheben und gesetzlich abzusichern.
- 2.6. Die sich neu eröffnenden **Marktchancen** auf den heimischen und internationalen Märkten müssen weitaus besser genutzt werden als bisher. Dazu ist eine nachhaltige **Absatz- und Exportoffensive** der deutschen Molkereiwirtschaft notwendig, die von der EU, der Bundesregierung und der CMA unterstützt werden muss. Die Werthaltigkeit von Milch und Milchprodukten muss bei den Verbrauchern fest verankert werden.
- 2.7. Die grundlegende Neuausrichtung der Milchmarktpolitik macht in Deutschland eine immense Kraftanstrengung zur **Verbesserung der Vermarktungssituation** für Milch erforderlich. Bund und Länder sind gefordert, die Molkereiunternehmen dabei zu unterstützen, sich besser in die neuen Märkte hinein aufzustellen. Private und genossenschaftliche Unternehmen müssen ein solches Förderprogramm als Chance begreifen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.
Das Verbot des Verkaufs unter Einstandspreis ist im Lebensmitteleinzelhandel ohne Einschränkungen durchzusetzen.
- 2.8. Auch die Vermarktungssituation der Milcherzeuger muss bis 2015 deutlich gestärkt werden. Vorrangig gilt es Molkereigenossenschaften wettbewerbsfähiger zu machen und **Milcherzeugergemeinschaften auszubauen** und zu stärken.
- 2.9. Alle bürokratischen Hemmnisse, **Produktionsauflagen**, Cross-Compliance-Regelungen, das EU-Hygienepaket usw. gehören auf den Prüfstand und **müssen**

abgebaut werden. In Deutschland müssen Bund und Länder ihren Ankündigungen endlich Taten folgen lassen, von nationalen Alleingängen absehen und EU-Vorgaben nur noch 1:1 umsetzen.

- 2.10. Bund und Länder müssen alle Möglichkeiten nutzen, die Milcherzeuger in dieser schwierigen Anpassungsphase zu unterstützen, z. B. über die **Investitionsförderung**, die **steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten** (für Quoten, Maschinen etc.) bis hin zur Neuregelung der **Erbschaftsteuer** und der **Unfallversicherung**. Mittel aus der bestehenden Modulationsregelung müssen in die Landwirtschaftsbetriebe zurückfließen.